

durchblick 2.2017

www.spd-obermenzing.de

WIR FÜR OBERMENZING

| | | | |
|--|------------------------|--------------------------------------|--|
| Goodwins Nachbetrachtung 2/3 | Citybus- Test 4 | Bürgerbüro Ausstellungen 5 | Interview mit Beatrix Zureck, Schulreferentin 6/7 |
| AIDA, AKIM und Lokales Obermenzing 8/9/10 | Lies dich schlau 11 | Zettelwirtschaft und Impressum 12 | |



Liebe Leser,
alles wandelt sich,
nichts ist beständig.
Mit Mut und Weitblick
„schaffen wir“ dessen
Bewältigung.
Ihre durchblick-
Redaktion

Persönliche **Nachbetrachtungen**

Es ist eines der Privilegien eines Wahlkämpfers, seine Stadt sehr intensiv kennenzulernen. Für mich hat das bedeutet, viele Menschen kennenzulernen. Es gibt viele Anlässe für Gespräche

sehr vielfältig: Allach und Neuhausen, das Glockenbachviertel und Pasing, die Schwanthalerhöhe (in der ich lange gelebt habe) und Obermenzing. Mit dieser Vielfalt gibt es auch sehr unterschiedliche



Foto: B. Goodwin

mit Bürgerinnen und Bürgern: am klassischen Infostand, bei Bürgerfesten, auf Stadtrundgängen, an der S-Bahn-Haltestelle bei einer Frühverteilung oder auf dem Weg von Tür zu Tür beim Nachbarschaftsspaziergang. Manchmal wird man auch angesprochen, wenn man es nicht erwartet: Im Park, unterwegs in Bus und Bahn oder beim Einkaufen.

VIelfalt und Gemeinsamkeiten

Der Wahlkreis München West-Mitte ist

Interessen und Meinungen, Probleme und Sichtweisen, die die Menschen jeweils äußern. Mir sind aber besonders auch die Gemeinsamkeiten aufgefallen: Wir leben in einer wunderschönen Stadt, die die meisten sehr gerne haben.

LEIDEN AM WACHSTUM

Wir leiden aber in unterschiedlicher Form am Wachstum dieser Stadt – insbesondere das Verkehrsangebot und die Infrastruktur kommen kaum nach.

Dazu kommt, dass in München der Euro nur 75 Cent wert ist, weil unsere Kaufkraft hier besonders niedrig ist verglichen mit dem Rest Deutschlands. Das liegt **auch** besonders an den hohen Kosten fürs Wohnen.

LERNEN VON OBERMENZING

An Obermenzing hat mir besonders gut gefallen die familiäre Atmosphäre – im doppelten Sinne. Einerseits merkt man doch, dass hier viele ihre Nachbarn kennen. Das ist keine Selbstverständlichkeit in der Großstadt. Hier gibt es viel kulturellen Austausch. Das Vereinswesen funktioniert. Andererseits leben hier viele Familien. Sie sind unsere Zukunft. Nur, wenn wir es schaffen, dass Kinder gut in unserer Mitte aufwachsen können, sind wir eine gute Gesellschaft. Ich denke, dass Obermenzing deswegen ein Stützpfeiler unserer Stadtgesellschaft ist. Wir sollten stärker einander kennenlernen und wahrnehmen. So

bildet sich eine nachhaltige Solidarität, die uns wirklich stark macht. Nicht nur für uns selbst, sondern auch für unsere Kinder und die anderen Schwächeren unter uns. Das kann München von Obermenzing lernen.

DANKBAR

Wenn man zu einer Wahl antritt, dann möchte man die Wahl auch gewinnen. Nun ist mir das nicht gelungen. Trotzdem bin ich dankbar für die Zeit, die ich mit Ihnen verbringen durfte. Ich bin froh über das Stück Weg, das wir miteinander gegangen sind. Ich hoffe, dass ich Sie bereichert habe, wenn wir uns begegnet sind. Ich habe viel gelernt in Obermenzing.

Nun gilt es für uns – die SPD – die Konsequenzen für das schlechte Abschneiden bei der Wahl umzusetzen und Ihr Vertrauen zurück zu gewinnen.

BERNHARD GOODWIN



Florian Ritter
MdL

Ihr Landtagsabgeordneter
im Münchner Westen

Alte Allee 2 // 81245 München
Telefon 089 88 99 81 95
Telefax 089 88 99 81 97
E-Mail buero@florian-ritter.de

- Termine nach Vereinbarung
- Sozialberatung & Mieterberatung zu festen Terminen

City-Bus in Obermenzing

Praxistest an einem sonnigen Wochentag Ende September. Der Ort: Citybus 158 – der Frage nachgehen: Wird er genutzt? Einstiegsort: S-Bahnhof Obermenzing. Eine weitere Mitfahlerin, Seniorin aus Obermenzing, sonnt sich auf der Haltestellen-Wartebank. Sie nutzt gerne den Citybus für ihre Unternehmungen im Quartier. Den Kleinbus mit 13 festen und 3 Klappsitzen steuert ein junger Fahrer, der bereitwillig darüber berichtet, dass er seit Dienstbeginn sowohl Fahrten mit wenig Fahrgästen, aber auch insbesondere eine Runde hatte, bei der alle Sitzplätze besetzt und sogar Stehgäste mitfuhren. Die Runde,



Foto: p.k.

(ÖPNV) ziemlich abgehangtes Viertel mit eher kleineren Häusern – Gartenstadt eben – wird dadurch für seine Bewohner erschlossen. Geschäfte, Ärzte, Apotheken und Verkehrsknoten sind eher erreichbar. Insbesondere für ältere Menschen, die nicht mehr Auto oder Fahrrad fahren können oder wollen, ist das sehr wichtig.

FAZIT DES TESTS

Der Bus ist ab 14:44 Uhr und die gesamte Runde zu etwa 2/3 mit allen Altersklassen gefüllt. Das Experiment, auf 2 Jahre befristet und um ein weiteres Jahr bis Ende 2018 befristet, scheint zu gelingen. Gut Ding will Weile

CHRISTEL DILL

haben. Ebenso abgehangt und unterversorgt mit ÖPNV bleibt das Gebiet rund um die Schrämelstraße zwischen Meyerbeer- und Frauendorferstraße. Eine Citybus-Lösung wäre auch hier sinnvoll.



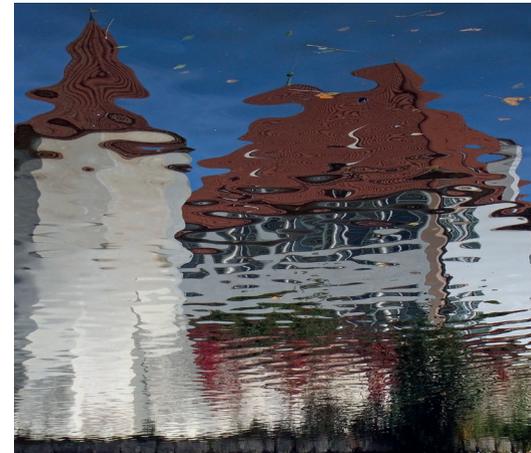
Grafik: A. Schuler-Gätjens

die Verdistrasse rauf und runter, über die Amalienburgstraße als Drehpunkt, entlang der Dorf-, Wöhlerstraße, Am Wismat, die Bauseweinallee zurück zum S-Bahnhof dauert laut Fahrplan 22 Minuten. Ein vom öffentlichen Nahverkehr

Der andere Blick over Menzing

Große Resonanz hatten die Fotoausstellungen anlässlich des Jubiläums **1200 Jahre Menzing** im SPD-Bürgerbüro in der Alten Allee. Im Juni fand die Vernissage der ersten Ausstellung bei hochsommerlichen Temperaturen statt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher staunten über die besonderen Impressionen, die **Helga Kriller** mit ihrer Kamera

Im Oktober folgte „**Over Menzing, Kultur im Wandel**“. **Rudolf Seebach** zeigte Aufnahmen – prägnant gestaltete Bilder – von Festen, Märkten, politischen Veranstaltungen und dokumentierte auch bauliche Veränderungen in Obermenzing, auch darüber hinaus. Er hingte seine Werke nach Inhalten, unterschiedlichen Formaten und Größen



Blutenburg im Wasserspiegel

und dem „**anderen Blick**“ eingefangen hat. Das Motiv der Spiegelung der Blutenburg war im Vorfeld in verschiedenen Zeitungen als „Eye Catcher“ zu sehen. Anrührend das Todesmarsch-Denkmal mit den schneebedeckten Häftlingen, originell der Schnappschuss des Gartler-Maibaums mit S-Bahn im Hintergrund, schön die beleuchtete Blutenburg beim Santa-Lucia-Lichterfest.



Foto links: Helga Kriller. Foto rechts: Rudolf Seebach

Bahnhof Obermenzing 2016

sowie Bildoberflächen. Eindrucksvoll insbesondere die eingeleiteten baulichen Veränderungen, die sich in der Paul-Gerhardt-Allee auf großer Fläche, rund um die Pasinger Eggenfabrik oder am Obermenzinger S-Bahnhof andeuten. Wehmut hinterlassen die Eindrücke auf Flohmärkten sowie bei den jährlichen Künstler-Ateliertouren.

ANGELA SCHEIBE-JAEGER/CHRISTEL DILL

Beatrix Zurek, Stadtschulrätin

Beatrix Zurek, 48 Jahre, Juristin ist seit 1. Juli 2016 die neue Münchner Stadtschulrätin.

Von 2002 bis 2016 ehrenamtliche Stadträtin der LHM und bis Juli 2016 in eigener Kanzlei als Rechtsanwältin tätig.

Welche wichtigen Projekte konnten Sie beginnen oder sogar verwirklichen?

BEATRIX ZUREK: Zu meinem Amtsantritt im Sommer 2016 habe ich mir mehrere Themenschwerpunkte gesetzt: Bildungsgerechtigkeit, den Ausbau der Bildungs- und Sportinfrastruktur, die Positionierung des Referates für Bildung und Sport (RBS) als Dienstleister und die Etablierung von Dialogformaten nach innen und außen. Etabliert hat sich inzwischen der Elterndialog. Er fand im November zum dritten Mal statt. Dieses Format ist mir wichtig, weil ich im persönlichen Kontakt erfahre, wo bei den Eltern der Schuh drückt. Der Ausbau der Schul- und Sportinfrastruktur ist auch auf einem guten Weg. Im Juli hat der Stadtrat das zweite Schulbauprogramm mit 38 Maßnahmen und einem Volumen von über zwei Milliarden Euro beschlossen. Ein drittes Schulbauprogramm wird folgen. Auch die Zahl der Kitaplätze konnten wir durch große Anstrengungen steigern. In München gibt es inzwischen 65.700

Plätze zur Betreuung 0- bis 6-Jähriger. Das entspricht der Einwohnerzahl Rosenheims. München hat im Jahr 2015 pro Einwohner 462 Euro für Bau und Betrieb von Kitas ausgegeben – das ist Platz 1 in Bayern. Nürnberg folgt auf Platz 2 mit 332 Euro.

Angesichts des immensen Wachstums der Stadt müssen wir aber noch mehr Plätze schaffen. Ziel des Bildungsreferats ist es, jeder Familie für ihr Kind oder ihre Kinder ein bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot zu machen.

Die Bildungsgerechtigkeit haben Sie in den Mittelpunkt Ihrer Agenda gestellt. Gibt es in diesem Bereich schon Fortschritte?

BEATRIX ZUREK: Der Münchner Bildungsbericht hat gezeigt, dass der Bildungserfolg in München noch immer sehr stark von der sozialen Herkunft abhängt. Das will ich ändern.

Bildung in München muss gerecht, zukunftssicher, großstadtorientiert und weltoffen gestaltet werden. Dazu ist ein ganzer Strauß an Maßnahmen erforderlich. Im Bereich der Kindertagesstätten (Kitas) z.B. haben wir die Münchner Förderformel entwickelt.

Sie bewirkt, dass allen städtischen Einrichtungen über freiwillige Mittel der LHM weit mehr Personal zur Verfügung steht, als gesetzlich vorgeschrieben ist.



Foto: RBS

Kitas, die von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf besucht werden, etwa mit Sprachschwierigkeiten, steht damit mehr Personal zur Verfügung. Über 400 Kitas freier Träger beteiligen sich inzwischen an der Münchner Förderformel. Im Schulbereich haben wir die bedarfsorientierte Budgetierung verankert. Danach erhalten die städtischen weiterführenden Schulen sowie die Berufsschulen zusätzliche Mittel nach einem Stufenplan, der sich am Sozialindex orientiert. Schulen in Stadtbezirken mit niedrigem Sozialindex können mit dem zusätzlichen Budget

passgenaue Maßnahmen finanzieren, wie z.B. sozialpädagogische Angebote (Schulsozialarbeit), individuelle Förderung (Unterstützung durch Coaching von Schülerinnen und Schülern) oder Sprachfördermaßnahmen (Teamteaching, Stundenteilungen im Fach Deutsch).

Welche Pläne gibt es für das nächste Jahr bezüglich des städtischen Schul- und Kita-Ausbauprogramms?

BEATRIX ZUREK: Zwei Schulbauprogramme im Gesamtvolumen von 3,8 Milliarden Euro hat der Stadtrat bereits auf den Weg gebracht. Dabei wird es aber nicht bleiben, denn der Bedarf an zusätzlichen

Schulplätzen ist immens. Laut Prognose wird es im Jahr 2030 in München 11.700 Schüler mehr geben als noch im Schuljahr 2016/17. Das RBS arbeitet deshalb an einem dritten Schulbauprogramm, das 2018 dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Alle neuen Schulen werden dabei nach Lernhauskonzept gestaltet.

Dieses Konzept erlaubt auch die Nutzung der Räumlichkeiten zur Nachmittagsbetreuung, der von immer mehr Eltern nachgefragt wird. Diesen Bedarf wollen wir decken.

INTERVIEW: GRACIELA CAMMERER

Unterschluß bei AIDA

Neue Räume für wohnungslose schwangere Frauen und Mütter mit Kleinkindern mietete der Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) im früheren Hotel AIDA an der Verdistr. an. Die Eigentümerin des Hauses findet es wichtig, 16 Frauen ohne Obdach Sicherheit und Geborgenheit in ihrem Haus zu bieten und damit vorübergehend einen Schutzraum für sich und ihre Kinder zur Verfügung zu stellen. Sozialpädagoginnen beraten und begleiten die Frauen bei der Wohnungssuche und der Stabilisierung eines auf Dauer selbständigen Lebens. Auch Sie können die Frauen unterstützen,

indem Sie diese persönlich ein Stück weit begleiten, spenden (Liga Bank München, IBAN DE70 7500 0300 0002 2335 50) oder ihnen mit Sachspenden, z. B.



Foto: Angela Scheibe-Jaeger

Erstlingsausstattungen, Kinderwagen u. ä. behilflich zu sein.

ANGELA SCHEIBE-JAEGER/CHRISTEL DILL

AKIM

Sich treffen, feiern und ratschen, gemeinsam (Alkohol) trinken und Musik hören – der öffentliche Raum wird immer intensiver genutzt. „Viele Interessen – ein öffentlicher Raum“ – unter diesem Motto hat die Stadt München eine Stelle eingerichtet, die bei Nutzungskonflikten auf Straßen, Plätzen, Grünanlagen vermittelnd und beruhigend eingreifen soll. Der Name AKIM steht für Allparteiliches Konfliktmanagement in München. AKIM setzt sich für die Interessen und Belange aller Nutzergruppen ein und versucht zwischen ihnen zu vermitteln. Als zentrale Stelle nimmt AKIM für das

gesamte Stadtgebiet Anliegen zu Konfliktlösungen im öffentlichen Raum entgegen, koordiniert Zuständigkeiten und Vorgehen und spricht mit den Beteiligten vor Ort. Ziel dabei ist, dass alle Menschen sich im öffentlichen Raum sicher und wohl fühlen können. Niemand soll vertrieben, sondern das Miteinander verträglich gestaltet werden. AKIM ist unbürokratisch ansprechbar für alle Bürgerinnen und Bürger. Ansprechpartnerin: Brigitte Gans, Koordination AKIM, Tel.: 089/233-40456 E-Mail: akim.soz@muenchen.de

GRACIELA CAMMERER

Tempo 30 in Alter Allee und Bergsonstr.

Nach einem Gerichtsurteil zu einem ähnlich gelagerten Fall in der Allacher Straße entschloss sich die Stadt, auch in Alter Allee und Bergsonstraße die von Bürgern, Parteien und Bezirksausschuss immer wieder und jahrelang geforderte Tempobegrenzung einzuführen. Jetzt ist es so weit. Besonderer Dank gebührt der Interessenvereinigung Alte Allee/Bergsonstraße und ihren unermüdlichen Vorkämpfern Herrn Rothballe und Herrn Albert Schmidt sowie Dr. Weiser. Auch die Busse der MVV-Linie 56 tun sich leichter, ihre

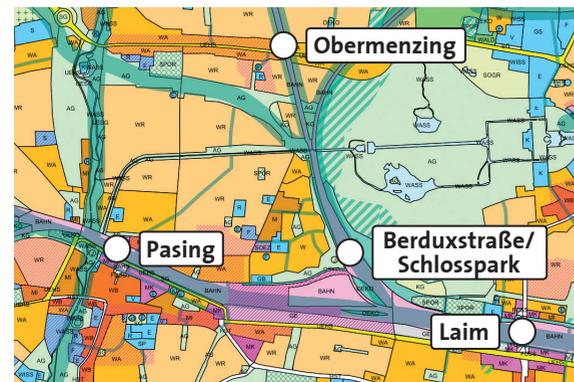


Fahrgäste sicher durch die beiden Straßen zu bringen. Jetzt kommt es darauf an, alle beteiligten Fahrzeughalter zum Einhalten des Tempolimits zu bewegen. Die Schulweghelfer sind im Interesse unserer Kinder begeistert. Es bleibt jedoch unbedingt notwendig, unseren S-Bahn-Verkehr weiter auszubauen. Dafür ist nicht die Stadt München zuständig, sondern Innenminister Herrmann und die in Bayern regierende CSU. Ohne den durchgreifenden Ausbau des Schienennetzes wird es keine wirkliche Verkehrsberuhigung geben. PETER KNOCH

S-Bahn-Halt Berduxstr./Schlosspark

Die Großbaustelle an der Paul-Gerhardt-Allee in Pasing/Obermenzing wächst heran und damit ein neues Stadtquartier. Dringend notwendig ist

ein S-Bahn-Halt, wie alle Fraktionen des Bezirksausschusses 21 vorgeschlagen haben. Von hier aus wird einerseits das neue Wohngebiet Paul-Gerhardt-Allee



Digitaler Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Darstellung: p.k. auf FNP der LHM a. a. wie rechter Rand

an die Stadt angebunden. Andererseits könnte der Nymphenburger Schlosspark für viele Menschen ganz neu erschlossen werden. Dies jedenfalls schlägt der Ortsverein der SPD Obermenzing vor und fragt gleichzeitig: Wo bleibt die angekündigte Machbarkeitsstudie von Verkehrsminister Herrmann (CSU)? Über die neue Haltestelle könnten auch die Münchner den Schloßpark gut erreichen. PETER KNOCH



Foto: p. k.

Durchblickpark verteidigen!

Der Durchblickpark ist nach wie vor gefährdet. Immer wieder wird er „angeknabbert“ von einzelnen Interessengruppen. Es besteht Gefahr von Flächenfraß. Die jüngste „Fressaktion“ stammte – zu Recht – vom Schulreferat, das die Pavillons während der Bauzeit der neuen Schulgebäude an der Grandlstraße im Durchblick aufstellen ließ; dies sollte jedoch nur während der Bauzeit der Fall sein. Jetzt steht das neue Schulgebäude; dennoch ist weiterer Bedarf erklärt. Vor 2021 werden die Pavillons nicht abgebaut, wie dem BA21 mitgeteilt wurde. Der Schulneubau an der Paul-Gerhardt-Allee soll abgewartet werden. Weitere Gefahr droht von einem Kulturverein in Obermenzing. Dieser will die alte Dorfplatzplanung (Bild rechts)



Plan: Architekt Buchner. Bild aus R. Hoffmann, 1925

aus den zwanziger Jahren reaktivieren. Auch dies teilweise zu Lasten des Durchblickparks. Schließlich möchte auch die Pfarrei Leiden Christi ein Stückchen haben. Gegen all diese Wünsche gilt es: den Durchblickpark verteidigen.

PETER KNOCH

Erkennen & Gewinnen

Seit der Antike sind sie in Gebrauch und dienten als sogenannte Mittagsweiser. Aber wo in Obermenzing?

Antworten bitte an: durchblick@spd-obermenzing.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Preis: Axel Hacke, Über den Anstand in schwierigen Zeiten und die Frage, wie wir miteinander umgehen (Kunstmann Verlag)



Foto: Graciela Cammerer

Lies Dich schlau

Lange Winterabende, eine Tasse Tee oder ein Glas Wein und ein gutes Buch – eine gängige Symbiose für Behaglichkeit. Aber nicht nur das: Sie trainieren quasi ganz nebenbei Ihr Gehirn, denn es sind viele komplexe Prozesse nötig, um Texte lesen und verstehen zu können. Neurowissenschaftler gehen heute davon aus, dass der Vorgang des Lesens zu neuroplastischen Veränderungen in einem Netzwerk führt, das tief in das Gehirn hineinreicht. Es verändert nicht nur Areale in der Großhirnrinde, dem evolutionsgeschichtlich jüngsten Teil des Gehirns, sondern auch alte Hirnstrukturen wie Thalamus und Hirnstamm.

Es sind relativ wenige tausend Jahre von der Erfindung der ersten Schriften bis heute vergangen. Dies ist u.a. der Grund dafür, dass unser Gehirn noch kein eigenes Lesezentrum entwickelt hat. Vielmehr haben andere Bereiche diese geistige Leistung übernommen. Die sog. Plastizität, die Formbarkeit des Gehirns, ermöglicht es auch, dass Analphabeten im Erwachsenenalter genauso gut lesen lernen können wie Kinder. Unabhängig von der Sprache und ihren Schriftzeichen werden

immer unterschiedliche Nervenzellverbindungen beansprucht. Auf dem einen Weg wird das Schriftzeichen visuell erkannt, um im nächsten Schritt über eine andere Verbindung um den dazu passenden Laut beim Sprechen ergänzt zu werden. Man nennt dieses Vorgehen auch stilles Lesen. Offensichtlich ist dies nötig, um auch die grammatikalischen Zusammenhänge erfassen zu können. Die Geschwindigkeit des Lesens ist abhängig von der jeweiligen Muttersprache und deren Komplexität, wie beispielsweise der Anzahl unregelmäßiger Formen und den Regeln der Aussprache. Während ein italienisches Kind schon innerhalb von Monaten alle Laute lesen und schreiben kann, müssen sich französische Kinder Jahre mühen, um dies leisten zu können. Sie lesen mit 9 Jahren noch schlechter als beispielsweise ein siebenjähriges deutsches Kind.

„Lesenlernen gehört heute zu unseren herausragenden und wichtigsten Fähigkeiten.“ Nutzen wir es.

DR. BERND KÜPPER

QUELLEN

- www.wissenschaft.de, Nadja Podbregar, Wie Lesen unser Gehirn verändert.
- www.martina-rüter.de, Neurobiologie des Lesens: Wie funktioniert das Lesen im Gehirn?
- www.speechcare.de, Was passiert im Gehirn, wenn wir lesen.



Illustration: puckillustrations – stock.adobe.com

durchblick
kostet Geld

Spenden helfen
SPD Obermenzing
Stadtsparkasse
IBAN DE81 7015 0000 1000 2441 84

Sprechstunde Soziales
im SPD-Bürgerbüro

Alte Allee 2 mit Christel Dill
10. Januar, 14. Februar, 14. März,
11. April, 9. Mai, 13. Juni 2018
jeweils 17 Uhr

Treffen Sie die
Obermenzinger SPD

am Stammtisch im
Jagdschloss, Alte Allee
8. Februar, 12. April,
14. Juni 2018
jeweils 19.30 Uhr

2018 Alles Gute

Ein friedliches
und gesundes 2018
wünscht Ihre
durchblick-Redaktion

Impressum

durchblick
Stadtteiljournal der
Obermenzinger SPD

Herausgeber
SPD OV Obermenzing
Alte Allee 2, 81245 München
durchblick@spd-obermenzing.de

Redaktion
Graciela Cammerer (V.i.S.d.P.)
Christel Dill
Dr. Peter Knoch (p.k.)
Dr. Bernd Kupper
Angela Scheibe-Jaeger

Ihre Spende SPD Obermenzing
IBAN DE81 7015 0000 1000 2441 84, Stadtsparkasse München

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos: SPD Obermenzing, wenn nicht anders vermerkt. Das in dieser Ausgabe enthaltene Material ist ausschließlich Eigentum des OV Obermenzing. Alle Rechte vorbehalten. Der gesamte Inhalt und ihre Anlagen sind urheberrechtlich geschützt.

Layout
www.schuler-gaetjens.de

Erscheinungsweise
zweimal jährlich seit 2013

Auflage 3000 Stück